



zung die Deutschnationalen in der Agrarpolitik den Ton an, das heißt also, die Großgrund- und Rittergutsbesitzer machen alle Gelehrte zu ihrem Vorteil gegen die Kleinbauern. Das kann nur anders werden, wenn die Kleinbauern sich vom Landbund loslösen und verteidigen, ihre Interessen im gemeinsamen Kampf mit der Arbeiterklasse wahrzunehmen.

Der Kongress tagt in einer ernsten politischen Situation. Die nächste Volksbundsdistung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Einführung Sowjetrußlands durch den Westimperialismus. Der Kampf der räuberischen europäischen Kapitalisten gegen die Freiheitsbewegung in China nimmt täglich schärferen Formen an. Die Provokationen der Sowjetregierung durch den englischen Imperialismus signalisieren die wachsende europäische Kriegsgefahr. Die Bürgerblöderregierung im Reich ist der treue Knabe Chamberlains.

Die steigende imperialistische Aktivität der deutschen Großbourgeoisie ist verbunden mit der starken Reaktion gegen die Arbeiterklasse im Innern. Gewerkschaften und Betriebe haben die Aufgabe, in diesem Kampf alles zu mobilisieren, was nur irgendwie in ihren Kräften steht. Es muss sich auch der kleine Arbeiter darüber klar sein, dass der Kapitalismus auf lange Zeit keine Positionen unbedingt jünnen möchte. Die breiten Massen der werktätigen Bevölkerung tragen heute nicht nur die Kosten des verlorenen Krieges, sondern es werden ihnen bereits die Ausgaben für Rüstungen zu neuen Kriegen aufgelegt. Jede Gewerkschaft, jeder Betrieb muss deshalb aus der Notwendigkeit des Klassenkampfes heraus auf dem Landeslongtrek vertreten sein. Jede Sabotage der Feinde der Arbeiter innerhalb und außerhalb ihrer eigenen Reichen muss durch den ersten Klassenwillen gebrochen werden. Gelsicht dies erkennen alle Werktätigen ihre Pflicht, dann wird der Landeslongtrek der Ausgangspunkt neuer Kämpfe um die Existenz der arbeitenden Massen und eine neue Etappe in der Arbeiterbewegung Sachsen sein.

Darum auf zum Landeslongtrek!  
Wählt Delegierte!

### Heute beginnt die Weltwirtschaftskonferenz

Ges., 3. Mai. (Eigene Drahtmeldung)

Die Weltwirtschaftskonferenz wird heute Mittwoch 11 Uhr vorzeitig eröffnet werden. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Schweizer Delegation, die für Mittwoch erwartet wird. Die Schweizer Regierung kündigt in der Presse umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen für die Delegation und gleichzeitig Vorkehrungen gegen die sogenannte bolschewistische Propaganda an.

### Gegen die Standgerichtsjustiz in Ungarn

Berlin, 4. Mai. (Eigene Drahtmeldung)

Auf Grund einer Bitte der Deutschen Liga für Menschenrechte wandte sich Gerhart Hauptmann an den Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften, um für die ungarischen Kommunisten einzutreten, damit sie nicht vor dem Standgericht abgeurteilt, sondern vor einem ordentlichen Gericht gestellt werden. Der Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften hat an Gerhart Hauptmann geantwortet, dass seinem Wunsch entsprochen worden sei.

**Die SPD mit der Klassenjustiz**

Im Reichstagssaal des Preußischen Landtages wurde der Amnestieantrag der KPD gestern behandelt. Die Regierung stimmte ab, da es noch viele politische Gefangene vorhanden seien. Auch der SPD-Mann Kuitner, der Mann, der einen Arbeiter niedergeschossen, erklärte, eine Amnestie sei nicht notwendig.

Gegen die Stimmen der KPD wurde der kommunistische Antrag abgelehnt. Die klassenbewussten Arbeiter werden nun erst recht den Kampf um die Amnestie führen.

### „Maienglaube“

Als Musterbeispiel sozialdemokratischer Maibefriedungen ohne jedes Kommentar ein Zitat aus dem Artikel „Unter die Welt der Zukunft“, veröffentlicht in der Magdeburger Volksstimme vom 1. Mai:

„... wir wenden aber unter Gesicht auch der Zukunft zu und überlegen uns einmal, was wohl die Menschen, die 2000 Jahre später leben, über unsere Maifeier schreiben werden: die heutige Maifeier wird ihnen noch nicht so viel zu schildern geben, wie ganz gewiss eines der nächsten Jahre, denn bis heute feiern wir den einzigen Feiertag unseres Glaubens noch lange nicht so würdig, wie irgendwelche der christlichen Kirche. Wir erfreuen unsere Kinder noch nicht durch Gaben der Liebe, wie zu Ostern und zu Weihnachten, wie senden noch nicht unjener Verwandten in der Ferne einen Kartengruß, wie ja mancher es sogar zum Wechsel des Kalenderjahrs tut, wir hören uns nur viele Reden an, ohne dazu auch ebenso viele Lieder kräftig zu singen.“

Bis zur Maifeier des Jahres 1939, der 50., werden wir das alte oder ähnliches gelernt haben und noch vieles anderes, um die Herzen der Menschen zu packen.“

Und diese Maibefriedungen dürfen das den sozialdemokratischen Arbeitern als Maibefriedung in der Zeit des schlimmsten Elends, der Kriegsgefahr und der faschistischen Bedrohung vorsehen!

### Bernhard Shaw über den kommenden Krieg

Der amerikanische Journalist Archibald Henderson fragte kürzlich Bernhard Shaw, ob er nicht auch der Meinung wäre, dass der Krieg im großen und ganzen eine wohlzuende (?) Wirkung auf die ganze Menschheit gehabt hätte?

Shaw erwiderte dem sensationslüsternen Journalisten:

„Wie meinen Sie, hat das letzte Erdbeben in San Francisco einen wohlzuenden Einfluss auf Kaliifornien gehabt? Der Krieg hat wohl dem grausamen Faschismus ein Ende gemacht, die irische Frage gelöst, den Frauen in England das Wahlrecht gebracht. Das alles sind aber nur „zufällige Folgen“ eines großen Unglücks, das die Menschheit heimsuchte!“

„Was erwarten Sie vom kommenden Krieg?“ fragte der Amerikaner.

Und Shaw antwortete:

„Ich denke, dass der nächste Krieg, wenn er genügend ihresenfällig sein sollte, eventuell zu einer Reform der englischen Rechtschreibung führen kann.“

Des Weiteren über das „trockene Gesetz“ (Spirituosenverbot) befragt, erklärte Shaw:

„Wenn ich Diktator in den Vereinigten Staaten werden könnte, würde ich die Alkoholiker und Schmuggler nur mit Whisky füttern.“

Hierauf würden sie für ihr ganzes Leben den Suß sein lassen.

Übrigens kommt das Unglück nicht davon, dass die Menschen saufen, sondern davon, dass es bei dem gegenwärtigen Zustande unserer verhauften Zivilisation ein Ding der Unmöglichkeit ist, gleichzeitig nicht dem Tunke ergeben und glücklich zu sein!“

Das sagt ein ehrlicher bürgerlicher Satiriker.

### Wieviel hat die Bewachung der Zarenresidenz gekostet?

Die Kosten der zaristischen Palais-Kommandantur beliefen sich in der Kriegszeit auf rund 1500 000 Rubel. In diese Summe sind nicht mitabgegrenzt die Kosten, die mit der Erhaltung spezieller militärischer „Wachkommandos“ verknüpft waren und aus dem Budget des Militärturms „geschöpft“ wurden.

Die „Zarenwache“ hatte ein schweres Stück Arbeit zu erledigen. Jedesmal, wenn die „Allerhöchsten“ nach Zarlosje kamen, wurden das ganze Palais, die Parkanlagen und alle Gebäude auf das genaueste durchsucht. Sogar die Dachrinnen mit einem Worte, jedes gehämmerte Winkelchen erregte das Inter-

# Blutbefehl zum 8. Mai

Die Note Fahne veröffentlichte gestern nachstehenden Befehl des Berliner Polizeipräsidenten Jörgeleb für den 7. und 8. Mai. Der Befehl lautet:

Inspektion Potsdam, 25. März 1927.  
Sonderbefehl 6.

Bez.: Zugbegleitung.

(In Ziffer 1 bis 5 nach besonderer Ado.-Bereitung und  
Kdr.-Besprechung.)

1. Die Zugbegleitung hat unter genauer Begleitung der dafür ergangenen Weisungen (Ado. Ia 259/27 vom 24. 2. 27) mit ganz besonders verstärkten Kräften (Vereinigtheitsbeamte mit Karabiner und Beretten) grundsätzlich unter dem Befehl von Offizieren vor sich zu gehen.

Kraftwagenbeschleunigungen zum größten Teil zur Fußbegleitung abgestiegen und in indehnen zu zweien zu eingesetzt, a u s s i c h t l i c h jedes Juges mindestens je 3 Beamte zu Fuß und 2 Beamte zu Pferde.

Alle Begleitbeamte, insbesondere die Spähengruppen, haben besonders mit dem örtlich zuständigen Polizeiführer zusammen zu arbeiten. Für längere Jüge sind mehrere Begleitkommandos mit eingestellten Kraftwagen abzuteilen.

2. Besondere Maßnahmen sind für das Ablösen der Mittäfer vorzubereiten. Hierzu sind an geeigneten Punkten starke Kommandos unter Führung von Offizieren abzulegen, welche sowohl die auf dem Fahrdamm, wie auf dem Bierbergsteig Mittäufenden beiderseits des Juges festhalten und den Verkehr erneut freigeben, wenn der marschierende Zug genügend Vorführung gewonnen hat.

3. Nach vertraulichen Mitteilungen wird insbesondere bei den Arbeitskolonien eine suchtsame Belegschaft unter den Arbeitern vorzubereiten. Hierzu sind an geeigneten Punkten starke Kommandos unter Führung von Offizieren abzulegen, welche sowohl die auf dem Fahrdamm, wie auf dem Bierbergsteig Mittäufenden beiderseits des Juges festhalten und den Verkehr erneut freigeben, wenn der marschierende Zug genügend Vorführung gewonnen hat.

4. Wenn sich Anlaß oder günstige Gelegenheit bietet — aber auch nur dann — sind nach eigenem Entschluss des örtlichen Polizeiführer Durchsuchungen von Teilnehmern am Feste durchzuführen. Teilnehmer auf Kraftwagen und ähnlichem.

5. Die Dienststellen haben bei Ankunft von Demonstrationssäulen aus Nachbarbezirken die Stärke festzustellen und umgehend an die Nachbardienststellen und Intendanten durchzugeben. Bei Begleitung der Jüge sind nach Möglichkeit keine Fahrzeuge zu verwenden. Bei Neueren Trupps ist sofort Begleitung zu stellen.

6. Bei Begleitung von Jügen mittels Kraftwagen, insbesondere wenn zu gleicher Zeit Angehörige verschiedener Parteien demonstrieren, schreibt der Führer des Begleitkommandos den Weg vor, nicht der Führer des Demonstrationszuges. (Ablenkung.)

7. Zwecklose Anstrengungen über Dauer einer Alarmstufe haben zu unterbleiben, dies bedeutet nur eine Belastung des Fernsprechers.

7. Die Beamten sind darauf hinzuweisen, dass mit Rücksicht auf die augenblickliche Einstellung der Bevölkerung zur Schutzpolizei der Umhang für die Straßenbeamten eine gewisse Bedeutung und die Kampfbereitschaft der einzelnen Beamten behindert.

ges. Bartschow.

Diese ungeheuerlichen Sonderanweisungen sind mit Willen und auf Anordnung des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jörgeleb erlassen. Dieser Sonderbefehl gibt den faschistischen Polizeioffizieren völlig freie Hand gegen die Arbeiterklasse, so die Arbeiter werden von vornherein als „Provokateure“ galten.

Entgegen den offiziellen Behauptungen, dass der Stahlhelm nach Waffen durchsucht werde, geht aus dem Befehl hervor, dass dies nicht der Fall sein wird. Ausdrücklich wird angeordnet, dass eine solche Durchsuchung nur bei günstiger Gelegenheit und nach eigenem Entschluss der Polizeiführer erfolgen soll. Es ist klar, dass die faschistischen Polizeioffiziere nie Gelegenheit finden werden, die Stahlhelmbanditen zu durchsuchen, die bis an die Zähne bewaffnet gegen die Arbeiterklasse gehen werden.

Der ungeheurende Passus in dem Befehl ist der, in dem behauptet wird, dass in Arbeitsnachweisen die Arbeitslohen zu lästigen Angriffen auf den Stahlhelm angeworben würden. Diese Lügen, die gleichwertig sind mit dem vom Stahlhelm verbreiteten Schwund, das am 6. Mai „Waffenauflage für den NSB“ ist, sind eine direkte Aufforderung an die Polizeioffiziere am 7. und 8. Mai auf die Arbeiterschaft hauen und jüngen zu lassen.

An diesem Blutbefehl des Berliner Polizeipräsidenten kann die Arbeiterschaft erkennen, wie ringend notwendig die gemeinsame Gegenaktion der Arbeiterschaft ist und wie ungeheuerlich das Verhalten der SPÖ-Führerheit ist, die das Zustandekommen einer Einheitsbewaffnung gegen die Stahlhelmbanditen verhindern.

### Das englische Knebelungsgebot

London, 3. Mai. (Eig. Drahtmeldung)

Auch am zweiten Tage der Beratung des Gewerkschaftsnebelungsgebotes kam es im Unterhaus zu lebhaften Zusammenstößen. Die Abänderungsvorschläge der Ausschüsse werden voraussichtlich abgelehnt. Die Debatte wird morgen ihren Höhepunkt erreichen.

Die Opposition gegen das Antikriegsgebot geht vor allem von den Kommunisten und von denjenigen Abgeordneten aus, die der Minderheitsbewegung angehören oder ihr nahestehen und in der Labour Party eine starke Minderheit bilden. Sie versuchen durch konsequente Oppositionsarbeit die Durchsetzung der Vorlage zu verhindern. Dabei hoffen sie nicht nur auf die Macht der Haushaltung, auf Grund deren mehrere von ihnen für einen ganzen Verhandlungstag ausgeschlossen wurden, sondern auch auf ländliche rechte Labour-Abgeordnete, deren Taktik trotz teilweise radikaler Redenansetzung darauf hinausläuft, auf die nächsten Wahlen hinzuweisen, die eine neue Regierung bringen soll, deren Aufgabe es dann wäre, das Antikriegsgebot wieder aufzuhoben.

### Neue Kommunenstrafen in Peking

Berlin, 4. Mai. (Teleunion)

Nach einer Meldung der Agentur Indopacis aus Peking sind noch drei chinesische Kommunisten hingerichtet worden, so dass die Zahl der Hingerichteten auf 23 gestiegen ist. Weitere Aburteilungen von russischen Polizeiwesen und neue Hinrichtungen werden erwartet.

Wie Pariser Blätter aus Peking melden, wird damit gerechnet, dass Tschaungtolin in Kürze seine Hand auf die südchinesischen Eisenbahnen legen wird. Es soll dann eine Verbindung Kanton mit Sidiaten unmöglich gemacht werden. In Peking soll man eine bewaffnete Intervention Russlands für wahrscheinlich. Große Bedeutung mag man dem Zusammenschluss der Kantoneier und der Kordigruppen längs der Grenze zwischen Honan und Hupeh bei. Die Südtümpen werden von General Lianganghualihui befehlt, der den Küstendamm nach Hankau vorzutragen.

London, 4. Mai. (Teleunion)

Nach Meldungen aus Peking hat eine neue Besprechung der Vertreter der fünf Vertragsmächte über die zweite Protokolle am Hantau abermals kein Ergebnis gezeigt. Wie weit gezeichnet wird, dass das japanische Auswärtige Amt die Soldaten in Waldburgen und London angewiesen, in den dortigen Außenämtern Vorstellungen zu erheben und auf die Bedeutung der Zusammenarbeit der fünf Vertragsmächte in der Frage der Hantau-Zwischenfälle hinzuweisen.

### Berlitzte Gebräuche.

Die Auflösungsarbeit, die von der russischen Regierung zu kulturellem Gebiet, hauptsächlich unter den Frauen, geleistet wird, zeigt gute Erfolge. Ein in ganz Russland begangenes Fest anlässlich der kulturellen Befreiung der Frauen beweist das ausdrücklich. An diesem Tage legten die Frauen den seit Jahrhunderten getragenen Schmuck „Paranditsa“ ab.

In dem Club „Freiheit“, in der alten Stadt Samotoran legten schon am Tage vorher ungefähr 150 Frauen ihre „Schadra“ (Schleier) ab.

In einer Studentenversammlung beschlossen 35 Studentinnen altertümlichen Paranditsa“ dem Museum zu überweisen.

Auf dem Hauptplatz von Registan, umgeben von antiken Schlössern und Kirchen, übergaben 13 Frauen ihren „Paranditsa“ dem Kaiser. Tausende von Menschen wohnten diesem eindrucksvollen Akt bei. Die Zahl der europäisch gekleideten Frauen auf den Straßen eindrucksvoll an. Wiederum wird Schleier und Schmuck der Vergangenheit angehören.

### Ein origineller Fisch im Bajkalsee.

Im Bajkalsee, der ja bekanntlich der größte Süßwassersee der Erde ist, lebt ein sehr interessanter Fisch, der sonst nirgends auf der Welt zu finden ist. Die Russen bezeichnen ihn mit dem Namen „Golomjant“. Dieser Fisch hat ein sehr farbiges Auge und lebt in den tiefsten Stellen des Sees. Der Fisch hat einen vollständig schwanzlosen Körper und erreicht ungefähr eine Größe von 15 Zentimetern. Die Augen befinden sich oben auf dem Kopf und die Kiemen im Naden, das Maul ist lächerlich groß. Trifft der Fisch auf höhere Wasserschichten, geht er sofort zugrunde. Wird ein solcher Fisch an das warme Wasser gesetzt, so zerreißt er wie Teer, das vom Feuer berührt wird. Die so entstandene Flüssigkeit wird von den Einwohnern zum Einschmelzen der Hände benutzt. Seine lateinische Bezeichnung ist „Conephorus bacalensis“.

Hervorzuheben ist, dass der See bis zu 1370 Meter tief ist und der Fisch deshalb einen sehr großen Wasserdruck auszuhalten hat.

### 35jährige Forschung über die sibirische Pflanzenwelt.

Der Professor der Botanik an der Universität in Tomsk Krjlow, beendete vor kurzem sein Riesenwerk über die Pflanzenwelt des weitläufigen Sibiriens. Dieses Werk, einzig in seiner Art, umfasst zehn riesige Bände. Nicht weniger als 2000 Arten sind hier zusammengefasst. Schon jetzt treffen Bestellungen auf dieses einzigartige Werk aus allen Teilen der Welt ein. 40 Tiere benötigte der Forscher, um diese Arbeit zu bewältigen.



Ishangkaischek schallt „Ordnung“ in Schanghai

### Halbplatze eines prähistorischen Menschen bei Leningrad.

Zirka 30 Kilometer von Leningrad entfernt, in Toljatovo (russ. Schweiz), ist kürzlich die Haltestelle eines prähistorischen Menschen aufgefunden worden. Der Halbplatze als gegliederte Kette die Parke wege entlang und liegte nach frischen Spuren im Schnee. Im Sommer wurde jeder Baum, jeder Strauch, jedes Büschel frischgemähte Hutes „berissen“. Im Kellerwohnung des Alexanderpalais verbrachte die Palaiswache, bestehend aus Soldaten der Elteregiment, Schlaflos-Nächte, an vielen Stellen des Parkes waren Wachhäuschen aufgestellt. Täufende von Menschen bewachten die Ruhe des Herrscherpaars aller Neuen.

### Die größte Kraftstation der Welt in Ussr.

Auf dem Leningrader Werk „Der rote Oktober“ wird in altertümster Zeit die neueste Vorrichtung der deutschen Elektrotechnik, die sogenannte „Rauchsauger“, Anwendung finden. Diese Neuerung — erfüllt im Betriebsraum auf dem Dache aufgestellt, wie aus dem Kumbelbauer Kraftwerk bei Berlin — reduziert bedeutend die Kubatur der Werkraumleistungen und ermöglicht einen leichteren Bau des Werkes. Außerdem werden noch zwei Turbinen, je 45 000 Kilowatt, aufgestellt. In ganz Europa gibt es nur eine einzige solche Turbine (aus dem englischen Kraftwerk Brington). Nach Fertigstellung dieser Installationen wird der „rote Oktober“ zu den größten Kraftwerken Europas zählen.

# Die Volkschule wird zerstören!

Schuldebatte im Landtag — Volksbildungssminister Kaiser solidarisiert sich mit den deutschnationalen Schulreaktionären — „Der mit der Konfessionschule und der Prügelstrafe!“ — Die kommunistische Forderung auf Kinderspeisung abgelehnt — Die USPD als Retter des schwarzen Blokes!

## Landtagsfiktion vom 3. Mai 1927

### Stellungnahme liberaldemokratischer Verleumder.

Vor Eintritt in die Tagessitzung der heutigen Sitzung ergriff das Wort Genosse Dr. Schumann zur Abgabe folgender Erklärung:

Als ich in der Sitzung am 28. April bei Beratung des Kapitels „Bad Elster“ die arbeiterfeindliche Haltung der liberaldemokratischen Landtagsfraktion aufzeigte, daß der Abgeordnete Hartich meine Feststellung mit persönlichen Anwürfen gegen mich bezeichnete. Diese dat. er dann auf mein wiederholtes Drängen in einer Erklärung in der Landtagsfiktion vom 28. April dahin konkretisierte, daß er behauptet: „Ich hätte während meines Aufenthaltes im Gefängnis in Jüdisau im Jahre 1923 dem damaligen Reichskommissar und Reichsstaatssekretär Meier erklärt, daß ich mich von der Vertreterin der kommunistischen Ideen überzeugt hätte und nach meiner Entlassung aus dem Gefängnis der Sozialdemokratie bestreiten würde.“

Ich erkläre hiermit, daß an der Behauptung fein wahres Wort ist.

Beregnd habe ich verucht, durch einen Anwalt eine Konfrontation mit Herrn Meier in Jüdisau herbeizuführen. Ich habe dann mit dem Mitglied der SPD, Herrn Obergefangenheitsdirektor Grohmann, der der Unterredung mit Meier beinholt, die Angelegenheit beprochen. Dieser hat als er die Erklärung Hartich los, mit den Worten geäußert und mir gesagt, daß er sich nicht genau auf die Unterredung mit Meier beziehen könne, doch ihm aber ein solcher Anspruch von mir aufgestellt wäre und es ihn daher nicht vorgenommen hätte.

Für mich steht bis jetzt nicht fest, was von den beiden — Meier und Hartich — der Urheber dieser unwahren Behauptungen ist. Solange eine Klärung darüber nicht erfolgt ist, bleibt der Vorwurf des persönlichen Angriffes mit unwahren Behauptungen auf beiden Seiten. Die persönlichen Angriffe sollen vor den Arbeitern die Täuschung verwirren, daß die SPD für die Herabsetzung der Arbeiterschaft von Bad Elster einztritt, damit die Bourgeoisie dort nicht gestört wird.

Die Sozialdemokraten sind jedoch bereits bei der Abgabe der Erklärung Dr. Liebmans beileidende Juräfe macht, muß ich Präsident Schwarz zur Übereignung rufen.

Das Kapitel „Anstalten für Taubstumme, Erblinde und Schwerhörige“ wird einstimmig genehmigt.

### Der Kampf um die Schule

Rund mehr werden in gemeinsamer Beratung die Anträge und Anfragen über die Schulfragen und das Kapitel über Volksschule und Fortbildungsschulen behandelt. Die Kommunisten haben Anträge gestellt, in denen Einführung völliger Vermittlungsfreiheit, Schulspaltung und Kleidung für bedürftige Schulfinder, Erholungsheime und Kontrolle der Erziehungspflichtigen gefordert wird. Weiterhin fordern wir eine Änderung der Pflichtstundenzahl der Lehrer, Abschaffung des Schulgebetes und kostenslose Überlassung der Schulräume für Jugend- und Kulturorganisationen der Arbeiterschaft. Der Berichterstatter des Ausschusses, Abgeordneter Claus, erklärt die Einführung der völligen Vermittlungsfreiheit für „ungeeignet“ (!) und will die Frage der ortsgeschichtlichen Regelung überlassen. Zur Frage der Kinderkleidung und -speisung erklärt die Regierung, daß die Frage nur durch das Wohlfahrtministerium geregelt werden könne, die Angelegenheit sei jedoch wahrscheinlich überhaupt keine Aufgabe des Staates. Zur Frage des Schulgebetes wird erklärt, daß die bisherige Regelung die beste sei.

Der Deutschnationalen Sieger ist begründet darauf einen Antrag auf Errichtung „christlicher Religionschulen“. Der Kultusminister Dr. Kaiser solidarisiert sich grundsätzlich mit diesem neuen Vorstoß der Schulreaktion. Der bekannte Redner des Katholikendogmatums, der Deutschnationaler Grellmann, fordert in einem anderen Antrag

eine erhebliche Urabstimmung unter der Volkschullehrerschaft über die Wiedereinführung des körperlichen Züchtigungsrechts.

Diese beiden Anträge charakterisieren den Schultypus der Deutschnationalen hervor.

Genosse Kögler begründet kurz die kommunistischen Anträge, wobei die liberaldemokratischen und der Demokrat Dr. Seifert einen Antrag seiner Fraktion.

Diesen aufeinanderfolgenden Begründungen folgt die Debatte.

Abgeordneter Wedel (Soz.) nimmt in drastischen Ausführungen grundsätzlich zu den Schulfragen Stellung. Als er treffend den bürgerlichen Charakter gewisser schöner Sprichwörter wie „Ohne Fleisch, kein Preis“, oder „Eigener Herr ist Goldes wert“, widerlegt, widerstreite ihm der Sozialparteilicher Rößling. Als Wedel ironisch fragt, ob vielleicht an der Bereitstellung breiter Volksmassen der Marxismus läßt sei, ruft Rößling: „Selbstverständlich!“ Diese von geradezu eisäumlichem Verständnis zeugende Bemerkung des Sozialparteilikers ruft auf der Linken und auf der Tribüne stürmisches Gelächter hervor. Wedel geht sich für eine „Gemeinschaftsbildung“ ein und erklärt, daß man mit einer sozialdemokratischen Kultusministerin das Ziel erreichen könne. (!) Diese parlamentarische und reformistische Auslegung charakterisiert die liberaldemokratische Häßlichkeit. Schließlich erklärt Wedel seine Zustimmung zu den kommunistischen Anträgen.

Claus weiß noch, daß die Regierung die Bedürfnisse des Landtages in der Richtung auf Besserung des Verhältnisses der Volkschule sabotiert oder in einer dem Sinne der Anträge widerprechenden Weise durchführt. Diese Oppositionsrede des Mitgliedes einer Regierungspartei spiegelt die Zersetzung in der Koalition deutlich wieder. Der Volksbildungssminister Dr. Kaiser wendet sich gegen die Ausführungen Wedels und erklärt, daß auch er auf dem Boden einer einheitlichen Kultur steht. (Das sollte sich Wedel merken!)

In der Frage der Vergabe von Schulräumen betont Dr. Kaiser ausdrücklich, daß Organisationen, die die bestehende Staats- oder Gesellschaftsordnung mit anderen Mitteln als Verhöhnungsmitteln ändern wollen, von der Vergabe ausgeschlossen sind. Es ist also Tatsache, daß die Regierung die revolutionären Jugend- und Kulturoorganisationen von diesen Vergabungsrechten ausschließt.

Rund mehr erhält für die kommunistische Fraktion das Wort:

### Genosse Rößler:

Die Kritik an der Schule muß im Rahmen der gesamten Kulturpolitik geschehen, will man die Dinge wirklich von Grund auf behandeln. Die heutige Lage auf kulturpolitischem Gebiet ist gekennzeichnet durch das Kommen

des Reichsforstfonds.

Das Reichsforstfond, dessen Vater bekanntlich der Sozialdemokrat Schulz ist, der damit den Weg der Zersetzung der Volkschule durch die Kulturreaktion gegeben hat, steht in seiner neuen Fassung einen weiteren Fortschritt der Reaktion dar und wird zusammen mit dem Konsortium die konfessionelle Schule bringen. Diese Vorgänge im Reich werden auch ihre Folgen in Sachsen zeitigen. Haben wir noch eine Konfessionschule, die nur durch die Lehrerschaft etwas gemildert ist, so wird mit dem Reichsforstfond die schwarze Kultus verschärft werden. Mit der Konfessionsförderung muß ein pädagogischer Rückschritt eintreten. Entgegen den Behauptungen des Ministeriums, daß Religion unerlässlich für die deutsche Kultur sei, erkläre ich, daß es keine „einheitliche deutsche Kultur“ gibt.

Jeder nüchterne Betrachter wird feststellen, daß es große Unterschiede in der „Kultur“ gibt, die nicht von der Absicht einzelner, sondern von den Beziehungen erzeugt werden. Das Märteln von dem gleichmäßigen Genuß der Kulturgüter“ zerstört die Wirklichkeit, die Uebelkult auf der einen, namenlosen Ecke auf der anderen Seite zeigt. Hand in Hand mit den heuchler-

ischen Anhängen von den höheren Stellen aus gehemmt werden. Ein gutes Beispiel ist dafür das Erzherren der Teilnahme von ländlichen Leibern an einer pädagogischen Studienreise nach Sowjetrussland, das in der schwierigsten Lage Musterstückes auf dem Gebiete der Pädagogik geschaffen hat. Falsch wäre es, wenn man bei der Behandlung dieser Fragen vergessen wollte, daß die ökonomische Entwicklung die Basis der bürgerlichen Familie zerstört hat. Weil wir dies wissen, haben wir Förderung auf Erziehung und Kleidung, Erhöhung von Vermittlungsausstattung der Kinder bei diesem Schuleit gestellt. Daß Sie (zu Mehrheit) dies ablehnen, zeigt das wahre Gesicht Ihrer Kulturpolitik. Da Sie ein Mittel und ein Teil der wirtschaftlichen Ausbeutung durch die kapitalistische Klasse ist, muß sie wie ihre Basis eine durch und durch arbeiterfeindliche sein. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, gerade angesichts des Schlechtes der ländlichen Koalition dies zu betonen und in den proletarischen Eltern und Erziehern die Erkenntnis zu wecken, daß der Kampf um die Schule ein politischer ist und daß eine wirkliche zweitmäßige Erziehung und

der Genuss der Kulturgüter der menschlichen Gesellschaft durch alle arbeitenden Menschen erst durch den Sieg der heutigen und den Aufbau einer neuen höheren, der sozialistischen Gesellschaftsordnung möglich sein wird! (Reaktionärer Beifall bei den Kommunisten.)

Nachdem noch Grellmann wütende Angriffe gegen die Kommunisten und gegen die steigende Lehrerschaft gerichtet hat, gibt der Präsident bekannt, daß die nächste Sitzung am Donnerstag, dem 5. Mai, sich lediglich mit der Fortsetzung der Beratung der heutigen Tagesordnung beschäftigen wird. Nachdem noch der Konsortialer Bolzt unverhohlen seiner Freude über das kommende Reichsforstfond Ausdruck gegeben hat, wird ein Antrag auf Abwürfung der Debatte gegen Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen.

Ein Schlachtwort des liberaldemokratischen Redners wird ebenfalls durch den Vizepräsidenten Hildmann abgewürgt, der trotz stürmischen Protest der Linken die Abstimmung durchzuführen versucht.

### Die USPD in der schwarzen Front

Außer den Nationalsozialisten fehlen aber auch sämtliche USPD-Mitglieder, so daß die Bürgermeisterei gefährdet scheint. Ein Bürgerlicher Abgeordneter bringt aber sofort die 4 USPD-Mitglieder in den Saal, die dann auch die Mehrheit des Bürgerblocks garantieren.

In der Abstimmung werden sämtliche kommunistische Mindestanträge abgelehnt.

Angenommen wird dagegen die Forderung auf Vermehrung der Zahl der Bezirksräte um 2, ebenso das Verlangen, den Bezirkschulräten Verwaltungsbame beizugeben.

Schließlich wird der kommunistische Antrag, der von der Regierung die Erlassung einer Verordnung verlangt, wonach die Teilnahme von Lehrern und Schülern aller Schulgattungen an osteuropäischen Feiern in deren Erinnerung gestellt wird, mit Mehrheit angenommen, da mit den Kommunisten und Sozialdemokraten auch die Demokraten und Aufwarter stimmen. Die USPD-Veute aber stimmen gemeinsam mit Volkspartei und den Deutschnationalen. Die verschiedenen Anträge, die heute zur ersten Beratung standen, werden dem Rechtausschuss überwiesen.

Nach Berichterstattung über das Kapitel „Höhere Lehramt“ wird die Sitzung abgebrochen.

Die Fortsetzung der Beratung der heutigen Tagesordnung findet am Donnerstag, dem 5. Mai, statt.

### Die kommunistischen Anträge für die proletarischen Mütter

Im Haushaltshaushalt A des Landtages wurden bei dem Kapitel Wohlfahrtspflege vom Genossen Dr. Schumann unter anderem folgende Anträge, die eine große Bedeutung für die Frauen der Werktäglichen haben, gestellt:

Die Sätze der Wochenfürsorge werden von 50 Pf. auf 2 Mark und das Stillgeld von 25 Pf. auf 1 Mark erhöht.

Begründet wurden diese Anträge mit der enormen Zunahme der Abtreibung aus Rot und der Tatsache, daß der Reim für die hauptsächlichsten Krankheiten der Kinder, wie Rotsitze und Tuberkulose, im ersten Lebensjahr gelegt wird, daß also bessere Ernährungsmöglichkeiten für Mutter und Kind der wichtigste Faktor für die Erhaltung der Volksgesundheit sind. Obwohl zuerst aus finanziellen Gründen von bürgerlicher Seite gegen diese Anträge Stellung genommen wurde, fanden sie doch tatsächlich einstimig Annehmung. Es steht erneut zu erwarten, daß auch das Plenum diesen Anträgen zustimmen wird. Damit wird aber nur einem Teil der Wöchnerinnen — nämlich denjenigen, die auf die Fürsorge angewiesen, dieser Beitrag von 3 Mark gezahlt. Aufgabe der Arbeitervorsteher in den Krankenkassen ist es nun, durchzusehen, daß diese Sätze wie für die Wohnehilfe, auch für die vor, iheren Wöchnerinnen und die Familienhilfe durchgeführt werden. Es sind also umgehend dahingehende Anträge für Erhöhung der Wohnehilfe und der Familienhilfe zu stellen. Die Krankenkassen dürfen hinter den staatlichen Unternahmen nicht zurückbleiben.

Bei dem Kapitel „Versicherungswesen“ wird die kommunistische Fraktion Anträge stellen, daß die Regierung Mittel bereitstellt, um die Wohnehilfe, welche die Erhöhung der Wohnehilfssätze hervorruft, ganz oder teilweise den Krankenkassen zu erlauben.

### Es läuten die Glöckchen ...



Sozialdemokratisches Völkerfreundschaftsgeläut zu den Ereignissen in China





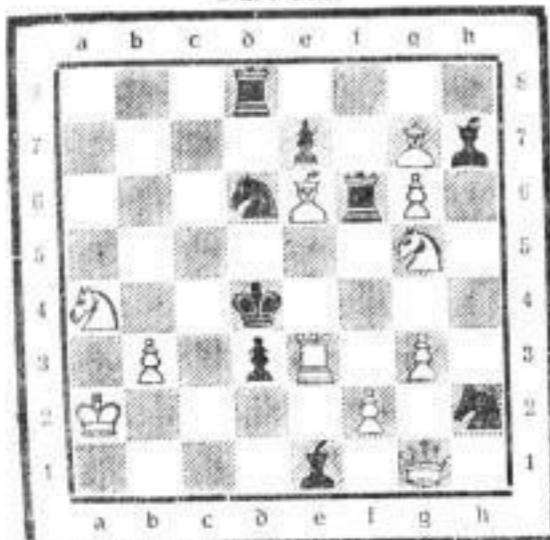
# Arbeiterschach

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiterschachbund, Sitz Chemnitz,  
Zwickauer Straße 152, Volkshaus,  
Dresden, den 4. Mai 1927.

Aufgabe Nr. 1.

Arthur Klinke, Eppendorf  
Arbeiter-Schachzeitung 1920, Nr. 446.

Schwarz



Weiß  
Matt in 2 Zügen.

## Zur Einführung.

Wir beginnen ab heute mit der Veröffentlichung einer wöchentlich erscheinenden Schach-Ecke. Damit kommen wir dem Wunsche vieler Interessenten nach; denn heute ist das edle Schachspiel nicht mehr — wie einst — Privileg der besitzenden Klasse, sondern es ist ein Spiel der breiten Massen geworden. Über 15 000 Arbeiter-Schachspieler sind im Deutschen Arbeiter-Schachbund organisiert, die Arbeiter-Schach-Internationale umfasst gar über 100 000 Mitglieder.

Durch den Abdruck von Schachaufgaben und gut glosierten Partien wollen wir allen Schachfreunden die Schönheiten im Schachspiel zeigen, deshalb ersuchen wir alle Leser, unserer Spalte das größte Wohlwollen entgegenzubringen.

W. Roscher.

## Schachnachrichten

Dresden. Die Resultate der 8. Runde lauten: Kaditz—Neustadt 7:1-5½, Johannstadt—Lößnitz 5:0, Ritter—Zwickau 1:2½-5½. Der Stand hat sich geändert und die Reihenfolge der Spiele ist folgende: Lößnitz 1:7½-4½, Ritter 6:1, Löben 6:1-3½, Johannstadt 5:0-4½, Kaditz 5:6, Löbtau 5:5-3½, Neustadt 5:3-3½, Striesen 5:0-6½, Löbau 2:5-6½, Lößnitz 8:0, Zwickau 7:0½. Die Schachgruppe Friedrichstadt hat sich dem Dresdner Arbeiter-Schachverein angeschlossen. Spielort ist Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße (Greifings).

## Kreiswettämpfe.

Die Fortsetzung der Kreiswettämpfe des 8. Kreises finden am 8. Mai 1927 in Liebig's Bierhüben, Dresden, statt.

Vormittags 9 Uhr: Sp. Limbach—Dresden, Leipzig—Jitzau Einzelmeister: Köhler, Neuendorf—Sp. Chemnitz Nachmittags 2 Uhr: Jitzau—Sp. Limbach Einzelmeister: Schöbel, Leipzig—Köhler, Neuendorf—Sp. Chemnitz—Eichelti, Dresden.

Die bisherigen Resultate der Kreiswettämpfe sind folgende: Dresden—Jitzau 9:1, Einzelmeister Köhler, Neuendorf, Siegte gegen Eichelti, Dresden, Limbach—Grimmitzhausen 2:8, Einzelmeister: Sp. Chemnitz, Siegte gegen Wenz, Aue.

1. Kreis: Erwartungsgemäß Berlin vor Aostibus, Stettin, Wittenberge.

In Süddeutschland schlug überraschend Münden Nürnberg mit 7:1 (2 Hänge).

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Max Gläser, Dresden-N. 16, Kreuzherstraße 17, pt.

## Arbeiter Sport

Tura- und Sportverein frisch auf, Cunnersdorf. Am 7. Mai, abends 7:30 Uhr bei Richter Versammlung mit Vortrag des Genossen Paul Scholz über die Entwicklung der Religionen. Zu diesem Vortrage ist die gesamte Einwohnerchaft eingeladen.

Turnspieler, 2. Bezirk, 4. Gruppe. Am 8. Mai Faustballrunde. Anfangs 8 Uhr Sportplatz Bannwald. Spielfelder baut Weishaus 1, Cunnersdorf 1 und Rippchen 1. In der 1. Klasse spielen Rippchen 1 und 2, Weishaus 1 und Cunnersdorf 1; in der 2. Klasse spielen Weishaus 2 und 3, Cunnersdorf 2 und Rippchen 3. Vergescht nicht die Spielformulare mitzubringen.

Naturfreunde, Bergische Kleiterarbeitung. Am 4. Mai Versammlung im Erianon, Schützenplatz 4, abends 8 Uhr.

Arbeiter-Athleten, Sportverein Heratles. Am 4. Mai, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Weißhauer Hof, Molitorstraße.

Verein für Volksbildung. Donnerstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr Marienstraße 17, 1. Stock. Vortrag Karl Biederhoff, China und die Weltrevolution. Ansprache. Freier Eintritt für jedermann.

## Berksammlungsfestender

Genossen, rechnet sofort alles Material ab!  
bis 5. Mai muß alles in Ordnung sein!  
Die Bezirksleitung.

Kommunistische Partei

Freitag, den 6. Mai:

Berksammlung der KBP mit Sympathisierenden im Restaurant Königshof, Streichen, abends 7:30 Uhr. Thema: Die historische Bedeutung der chinesischen Revolution. Sympathisierende sind hierzu besonders eingeladen. Kom. Partei Deutschlands, Dresig, Streichen.

Kommunistischer Jugendverband

Donnerstag, den 5. Mai:

Neustadt-Ost, Gruppenabend im Restaurant Kamerad, Oppenstraße 7, abends 7:30 Uhr. Thema: Die weltpolitische Lage. Gäste willkommen.

Roter Frontkämpferbund

Mittwoch, den 4. Mai:

Abteilung 8, 7:30 Uhr Versammlung in Baumgartens Saal in Streichen. Donnerstag, den 5. Mai:

Abteilung 6, 11 Uhr vormittags Treffpunkt aller freiwilligen Kameraden am Krematorium zur Teilnahme an der Einfeierfeier der Gattin des Genossen Kästchen.

Abteilung 6, 7 Uhr alle KFZ- und Jungfrontkameraden haben sich reisst Sportheit, Pfotenhäuserstraße, zu stellen. Mitteilungsappell. Pflichtdienst.

Ortsgruppe Freital, 7:30 Uhr im Sach. Wolf erweiterte Funktionärsitzung. Ein jeder Funktionär hat zu erscheinen.

Freitag, den 6. Mai:

Ortsgruppe Freital, 7:30 Uhr im Sach. Wolf (kleiner Saal) wichtige Mitgliederversammlung. Pflichtdienst. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Rote Jungfront

Freitag, den 6. Mai:

Groß-Dresden, 7:30 Uhr Pflichtdienst für Funktionäre, Neue Post, Am See 5.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Mittwoch, den 4. Mai:

Abteilung 1, 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Schützenhof, Königshofsgasse. Gäste willkommen.

Abteilung 6, 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Bürgergarten, Gäste willkommen.

Neustadt-Ost, Gruppenabend im Restaurant Zum Kamerad abends 8 Uhr. Referat über: "Die Ereignisse in China". Sympathisierende sind hierzu eingeladen.

## Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen

DRESDEN	NEUSALZA-SPREMBERG	Ober- u. Niederridersdorf	OPPACH
★ Milch Molkerei Produkte ★	Gustav Hofmann Musikhandlung, Spez. Schallmeisen 26112	Kurt Schuster, Oberriedersdorf Fahrräder / Nähmaschinen / Reparaturen Günstige Teilzahlung 26302	OTTO GRUHLE BROT- UND FEINBÄCKEREI 26111
DRESDEN	Wilhelm Böhmer Fleischerei 26317	Kretscham, Oberriedersdorf Inh. Otto Kaiser 26300	RICHARD DABERITZ / OPPACH Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren 26110
Reserviert	Julius Scharf Kolonialwaren, Tabak und Zigaretten 26314	Oskar Hensel, Oberriedersdorf Fleischerei, Wurstwaren 26297	Abolf Dörfel / OPPACH Röntgenlamaten / Zigaretten / Tabak 26109
TAUBENHEIM	Kurt Pinkert Pelzwaren, Hüte, Mützen Spezialität: RFB-Mützen 26261	Hermann Lehmann Fleischerei mit elektr. Betrieb Niederridersdorf 26298	Kino Ebersbach Oppach-Schönau bringt laufend die neuen Arbeiter-Klimate 26104
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Emil Gärtner 26120	Ad. Menzels Nacht, K. Fleiberg Großes Lager und billige Einkaufsquellen für Herren, Damen- und Kinder-Manufaktur, Arbeiterbekleidung 26113	Friedrich Thiele Kolonialwaren Niederridersdorf 26298	Gasthof „Heiterer Blick“ Inh.: Willh. Seldemann / Oppach 26106
GERMANIA-DROGERIE Farben und Drogen Kolonial- und Tabakwaren 26121	Wilhelm Wünscher Gasihof grüner Baum 26220	Ernst Böhmer, Niederridersdorf Fert. und Weißbäckerei 26301	Herren-, Damen-, Kinder- u. Arbeits-Bekleidung Abolf. Weitlich / Oppach 26108
Detwold Striebel Schnell- und Monatshefte 26122	Farben und Lacke E. Tietze 26219	OPPACH	Rauhaus Rüdiger / Oppach Die vorteilhafteste Einkaufsquellen für jedermann 26105
	THAMS & GARFS Neusalza-Spremberg Obermarkt 26295	Fahrer, Nähmaschinen, Reparaturen, Günstige Teilzahlung, Oskar Förster / Oppach 26304	REINHOLD PIETSCHMANN Feine Fleisch- und Wurstwaren 26112



Wurst-Schneider  
Fleisch- u. Wurstwaren  
Frühstückstube  
Trompeterstr. 13  
26221

Leser,  
berücksichtigt bei Euern Einkäufen  
unsere Inserenten!

H. Fleisch- und Wurstwaren  
**PAUL FRENZEL**  
Bahnhofstraße 9  
26106

Modellwaren — Konfektion  
Paul Selbel, Altmarkt 21  
26100

Gasthof „Zum neuen Anbau“  
Jeden Sonntag öffentl. Hall 5-7 Uhr  
Gang frei, bedarf verw. Haufe  
26101

Hüte / Mützen / Herrenartikel  
**Heinrich Drach**  
Kirchstraße 15  
26105

NERMANN MEIER  
Damee- und Herren-Frisur  
Bahnhofstraße 5  
26108

FREIBERG

Lederhandlung — Ausschnitts  
H. Urban, Hermannstraße 3  
26103

Großtümliche Röcke  
Thummeltrösen, Babytrösen  
26107

Neues Lichtspielhaus  
Stadtpark Freiberg  
Fischerstraße 21  
Großes Theater — 800 Plätze  
26106

Haus- und Küchengeräte  
Ferd. Dösselberger, Dresden-Straße 3  
26109

Fahrer, Nähmasch., Kinderwag., Reparatur  
Martin Schreiter, Schmiedegasse 2  
26104

ARTHUR NEUBERT & Co.  
Fahrer / Nähmaschinen / Sprechapparate  
Neuerliche Reparaturwerkstatt  
26108

Musikhaus Paul Biesold, Altmarkt  
26102

Zigarrenhaus Reinhold Melzer  
Bahnhofstraße und Kirchstraße  
26106

KRAUTERGEWÖLBE  
Robert Stahr, Weingasse 1  
empfiehlt  
Tarragona Ltr. € 1.35, Malaga Ltr. € 2.00  
26107

Schokoladen — Konfitüren  
**MAX WEISE**, Bahnhofstraße, Ecke Markt  
26104

Kohlen — Holz  
**B. Eisenbeiß & Sohn**  
26103

OTTENDORF-OKRILLA

Bischofswerdaer Käserei  
**Inh.: Bruno Pretzsch**  
Täglich frische Milch, Butter  
Sahne und Käse  
26105

WALTER MIETHE  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
Spez.: ff. Aufschnitte, Neustädter Str. 11  
26104

Georg Groß  
Brennmaterial / Getreide  
und Futtermittel  
Kloßsche, Hauptstr. 12, Tel. 68  
26108

Grünwaren — Fischhandlung  
Kleine Markthalle  
26100

SCHUHHAUS ELSNER  
Mechan. Reparaturwerkstatt  
26104

GASTHOF ZUR ERHOLUNG  
Gastwirtschaft und Fleischerei PAUL BEYER  
26105

Gebr. Lehmann, Färberei u. chem. Warenstoff  
Col. 103 — Eine Ausführung möglich und gewünscht  
26100

Einkehrhaus Felsenkeller  
Neustädter Str. 10 — Radialstation — ff. Bäckerei  
26105

DEMIZ-THUMITZ (SA.)

OASTWIRTSCHAFT — FLEISCHEREI  
**ERWIN ZIEGENBALG**  
Bautzner Straße 3  
26101

HERMANN KNOFEL  
Kolonialwaren, Delikatessen  
und Konserven. Radeberger Straße  
26105

KÜTSCHKE'S ERBEN  
Gasthof / Käsetoß- und Bällerei / Arbeiterschule  
26105

Bischofswerdaer Käserei  
**Inh.: Bruno Pretzsch**  
Täglich frische Milch, Butter  
Sahne und Käse  
26105

Fahrgeschäft  
**Max Meißner**  
26102

TAUBENHEIM

Julius Scholz & Co.  
Wettiner-straße 49  
Gioarren  
Frauen-straße 8-10  
Man sagt: Qualität, Auswahl und immer billige

WEIXDORF-LAUSA

**Max Sickert**  
Lausa b. Dresden  
Lohn-Lastkraftwagenbetrieb  
Spedition — Kohlen  
Fernruf: Amt Hermsdorf Nr. 107  
26078

KLOTZSCHE-HELLERAU

**Georg Groß**  
Brennmaterial / Getreide  
und Futtermittel  
Kloßsche, Hauptstr. 12, Tel. 68  
26108

CUNEWALDE

Drogerie M. Melchner, Nr. 129  
Billige Bezugssquelle für Drogen, Blöcke  
Farben, Kolonialwaren, Schokoladen usw.  
26104

# Die Krise der nationalrevolutionären Bewegung in China und die Aufgaben der Arbeiterklasse

Von N. Bucharin

Der konterrevolutionäre Umsturz Tschangtaichels, die Erziehung Schanghaier Proletarier, die Hinterländer der Generale Tschangtaichels schaffen eine neue Situation in der chinesischen nationalrevolutionären Bewegung. Wir sprechen von einer „neuen Situation“ nicht im Sinne von Aenderungen in der Lage überhaupt, solche Aenderungen gehen ja immer vor sich. Wir sprechen von einer gründlichen Veränderung der Lage, sowohl es sich um die Gruppierungen der kämpfenden Klassenkämpfe handelt. Der Umsturz Tschangtaichels bedeutet ja eine Krise der nationalrevolutionären Bewegung, einen Wendepunkt in dieser Bewegung; er stellt eine ganze Reihe von Grundproblemen der Bewegung auf neue Art, und es wäre ein Unfassbar, eine soße Bewertung in der Lage, wie sie durch den Sieg der bürgerlichen Konterrevolution in Schanghai und in anderen Gegenden geschaffen wurde, zu leugnen oder auch nur ungenügend einzuschätzen.

Wir lassen hier die Frage beiseite, ob es richtig war, den offenen Kampf mit den Feinden Tschangtaichels jetzt aufzunehmen, ob es nicht richtiger gewesen wäre, den Sessel noch in der Scheide zu lassen, den Kampf nicht aufzunehmen und sich nicht in dieser Weise entwaffnen zu lassen, die Arbeiterscharen eine Zeitlang aus dem Kampfe zurückzuziehen und alle Kräfte auf die Arbeiter-, Soldaten- und Bauernmassen zu konzentrieren, die Kräfte zu sammeln und den Kampf dann aufzunehmen, wenn das Kämpferbündnis ausgestanden auf einen Sieg hofft. Wir wiederholen: diese Frage lassen wir beiseite.

Wir schreiten vor allem zur Klassenaufnahme der Ereignisse. Der Umsturz Tschangtaichels ist ein Aufstand des rechten Kuomintang, ein Aufstand der Großbourgeoisie gegen die Kuomintang und gegen den linken Block in der Kuomintang.

Er mündete in der offenen Diktatur der Bourgeoisie, die in das Lager der Konterrevolution übergegangen ist. Der Druck der Arbeiter- und Bauernmassen, das Wachstum ihrer Bewegung erwiesen sich bereits als genugend stark, um die Großbourgeoisie zum Übergang in das Lager der Konterrevolution zu bewegen, aber noch nicht genugend stark, um auf dem Schlachtfeld die Vertreter der nationalen Freiheitsbewegung zu besiegen.

Charakteristisch für die abgeschlossene Etappe in der Entwicklung des chinesischen Klassenkampfes war das Vorhandensein von zwei Lägern: des Lagers der feudalen Militärtarren der Kompradorenrichtung der Großbourgeoisie und der ausländischen Imperialisten einerseits des Lagers der revolutionären Bourgeoisie, der Arbeiter, Bauern und der radikalen Kleinbourgeoisie andererseits. Die liberale Bourgeoisie konnte in einer gewissen Etappe (im Gegensatz zum russischen Konterrevolutionären Liberalismus) revolutionär sein, da in China das Verhältnis zwischen ihr und dem Auslandskapital ein anderes ist, als es im vorrevolutionären zaristischen Russland gewesen ist. Deshalb waren auch die Kästen des Kriegs hier unvermeidlich anders, und deshalb müssen auch die sozialen Aufgaben der proletarischen Partei unvermeidlich eine andere Gestalt annehmen.

Nichtdestoweniger hatte bereits die Etappe, die Tendenz, die zwei Lager in drei zu verwandeln: 1. die Feudalen und Kompradoren, das Auslandskapital; 2. die nationale Großbourgeoisie; 3. der linke Block (die radikale Kleinbourgeoisie, die Bauernschaft, die Arbeiter).

Für die gegenwärtige Lage ist das Vorhandensein dieser drei Läger bestimmd. Die Etappe Tschangtaichels erschließt bereits Arbeiter und Bauern, sie kämpft aber noch gegen die feudalen Militärtarren.

Andererseits sind die Imperialisten gern bereit, Tschangtaichels zu unterstützen; sie leben, doch es unter den sogenannten Militärtarren viel Elemente gibt, die von der Geschichte in der nächsten Zukunft mit Sicherheit zum Untergang verurteilt sind.

Charakteristisch ist daher die Tendenz der gegenwärtigen Lage, und zwar die Tendenz zur Rückverwandlung der drei Lager in zwei Läger, aber schon auf der „neuen Grundlage“ des Blocks der nationalen Großbourgeoisie mit einem Teil der Feudalen und dem ausländischen Kapital gegen den linken Block der Arbeiter, Bauern und radikalen Kleinbourgeoisie.

Man darf unter keinen Umständen die Tatsache verleugnen, daß die Mehrheit der Kuomintang-Exekutive zur „Pinsel“ gehört. Man darf die Tatsache nicht vergessen, daß die Regierung von Wuhan jetzt eine Reaktion des „Pinselblods“ ist. Man darf die Tatsache nicht vergessen, daß ein Teil und zwar ein bedeutender Teil der Armeen hinter der Regierung von Wuhan steht und gegen die Regierung Tschangtaichels einschlägt. Man darf endlich nicht außer acht lassen, daß es noch die Armeeflügel gibt, die noch nicht im Kampfe steht. Selbstverständlich

lich hatten unter noch viele Uebertaktungen Schwankungen und noch mancher Verlust einzelner Verbände. Stärker als all dies und jedoch die Logik des Klassenkampfes und die Logik des Kampfes gegen den Imperialismus.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen werden Tschangtaichels und seine Regierung immer mehr und mehr nicht nur als Hinterher der Arbeiter und Bauern, sondern als Verräter der Sache der nationalen Befreiung Chinas betrachtet. Es ist unmöglich gegen den Imperialismus zu kämpfen, wenn man sich mit den Arbeitern und Bauern im Kriegsgegussrand befindet. Nachdem Tschangtaichels den Kubiton überchristen hat, wird er von der Kraft der historischen Ereignisse immer mehr und mehr zu Kompromissen mit den Imperialisten getrieben. Und dabei zu Kompromissen nicht in der Art von „Mannövern“ im eigentlichen Sinn dieses Wortes, sondern zu Kompromissen, die einem Block sehr ähnlich sind. Allerdings kann der Umstand, daß die Armeen Tschangtaichels gleichfalls ein Soldatenkrieg und daher gewisse Elemente des „Platzerianerismus“ in sich birgt, den Prozeß der politischen und militärischen Unterwerfung Tschangtaichels aufhalten. Das kann aber auch nur eine vorübergehende Erziehung sein. Es lohnt sich, die Geschichte des Nordfeldzuges seit seinem Beginn zu gedenken. Der Nordfeldzug hat nicht deshalb zum Erfolg geführt, weil die Technik der Sudarmee besser war als die des Gegners. Im Gegenteil, sie stand auf einer niedrigeren Stufe. Und trotzdem siegten die Sudarmeen. Sie siegten, weil sie vom Volkes der nationalen Befreiung begünstigt waren, weil sie vom Volkes der Arbeiter- und Bauernorganisationen unterstützt wurden.

Die Abspaltung der Rechten von der Kuomintang und das Vorhandensein zweier Regierungen werden unvermeidlich eine große Umgruppierung innerhalb der gesellschaftlichen Selbstverständnis herauftreten. Wuhan wird zweitens ohne den Anfangspunkt der breiten Massen werden. Nanjing (Tschangtaichels u. Co.) wird sein politisches Kapital um so rascher verlieren, je mehr der internationale Imperialismus seine Politik loben wird. Dieses Ziel der Imperialisten ist in China die beste Propaganda gegen Tschangtaichels.

Die Autorität der Kommunistischen Partei wird unvermeidlich wachsen, da die Kommunistische Partei schon lange vor dem Umsturz eine starke entfaltete Kampagne gegen den bürgerlichen „Diktator“ geführt hat.

Wuhan und die ihm zugeordneten Armeen müssen zum Organisationszentrum unter den Truppen werden. Die energetischen Maßnahmen Wuhans gegen Tschangtaichels (verdienstlich die Regierung von Wuhan die Verhinderung Tschangtaichels) werden von der revolutionären Zweckmäßigkeit dictiert. Die von den rechten Sudarmeen und Verrätern besetzte Kuomintang muß zu einer willkürlichen zielenden Massenorganisation werden. Es wäre ganz unrichtig, die Flagge der Kuomintang der Linie Tschangtaichels zu überlassen. Im Gegenteil, man muß Tschangtaichels als einen Verräter der Kuomintang und der nationalen Freiheitsbewegung behandeln. Tschangtaichels wäre belohnbar, jetzt die Tatsch des Austritts aus der Kuomintang unanständig. Die Bauernschaft, ein bedeutender Teil des Kleinbürgertums und die Arbeiter sind durch die Bande einer idealen Interessengemeinschaft auf außerordentlich lange Zeit verknüpft. Der Block hat eine dauerhafte Grundlage. Und die Hauptslache ist heute die Entfaltung einer breiten Massenbewegung, eine mutige Durchführung der Agrarrevolution, eine weitere Entfaltung der proletarischen Massenbewegung, eine außerordentlich energische politische Arbeit in der Armeen und eine außerordentlich bedeutsame Arbeit bei der Organisierung der Massen. Schaffung von Bauernverbänden und Ausschüssen im Dorf, Organisierung von Peasanten, Erweiterung der Freiheit der Gemeinschaften, Schaffung von Stadtkommunen oder Arbeiterversorgungsausschüssen, ihre Verbindung miteinander sowie das Schaffen von Organisationen der Kleinindustrie und Handwerker, kleinen Kaufleute, im Volkszählungsbereich, Befreiung der Gewerbe, Befreiung der Arbeiter und Bauern, Befreiung von Mitgliedern für die Kuomintang, Befreiung der Kommunistischen Partei mit allen Mitteln — alle diese Aufgaben müssen jetzt in den Vordergrund gestellt werden.

Von ungeheurem Bedeutung ist heute die Arbeit in der Provinz. Es ist notwendig, die bauernschaftliche Führer der Bewegung um jeden Preis vorwärts zu bringen, da letzten Endes die Kraft, die lebendige Kraft der Bauernmasse den Ausgang des großen Kampfes entscheidet. Es ist notwendig nach Möglichkeit lokale Organisationsformen zu vermeiden, die den Feinden des chinesischen Volkes Anlaß ebnen würden. Nur die „Sowjetisierung“ Chinas zu erreichen. Damit mag man rechnen, da die Massen der chinesischen Konterrevolution aus-

volllem Halle schreien, daß die „russischen Kommunisten“ ihre „russischen“ Verhältnisse bei ihnen einführen wollten und eben solche Feinde alles Chinesischen seien wie die „anderen“ Imperialisten (mit denen übrigens diese Massen im persönlichen Kontakt stehen). Die Erfahrung der chinesischen Revolution zeigt, daß bereits Formen der Bewegung gefunden, die genugend elastisch sind, um breite Massen zu erfassen. Der Kurs auf die Masse — diese Lösung ist gerade jetzt besonders nötig.

Ein schwerer Kampf steht noch dem chinesischen Volke bevor. Den Imperialisten ist es gelungen, eine große Anzahl von militärischen Kräften zu konzentrieren. Den Imperialisten ist es gelungen, die von der Massenbewegung der Arbeiter und Bauern eingeführte nationale Bourgeoisie zu laufen. Und dennoch, trotz der konterrevolutionären Siege Tschangtaichels, trotz der Kreuz und Minenschiffe der „friedliegenden“ „christlichen“ Imperialisten wird die chinesische Revolution leben und wachsen. Denn sie hat Durstende und aber Dürrende Millionen empfaij zu großen revolutionären schöpferischen Arbeit, denn sie erweckt hunderte von Millionen Sklaven, die nicht länger ihre Sklavereien tragen wollen.

Die Kommunistische Internationale erklärte Tschangtaichels für einen Verräter und für einen Feind. Die Parteien der Kommunistischen Internationale sind verpflichtet, alles Mögliche zu tun, damit die Räuber des Volks, die „ausfließten“ Imperialisten in China, einen ebensovielen möglichsten Zuwachs erzielen, wie sie ihn während der Intervention im Sowjetreich erzielen haben. In China wird das Schicksal der Weltrevolution entschieden. Die Kämpfer der Weltrevolution müssen der chinesischen Revolution in Hilfe eilen.

## Jahresversammlung des Gewerkschaftsverbandes Birno-Heidengau

In der letzten Kartellierung wurde der Jahresbericht des Präsidiums Birno-Heidengau erstattet. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes ist besonders festzustellen, daß der Mitgliederzuwachs bei männlichen und jugendlichen Arbeitern ein sehr minimales ist. Bei den Frauen ist ein Rückgang zu verzeichnen. Nach einer Statistik sind bei den Präisträgern fallen 42.533 Wichtigmäßige vorhanden, von denen der Kartell mit 12.325 gewerkschaftlich organisiert bzw. erfaßt sind. 30.208 Arbeiter stehen demnach noch abseits der gewerkschaftlichen Organisation. Das ist ein großes Feld, das für gewerkschaftliche Organisation zur Arbeit überigt bleibt. Hier ist eine intensive Agitationarbeit zu leisten. Im Verlauf seiner Ansprechungen ging der Vorstand auf die Arbeitslosenversicherung, die Frage des Arbeitentzugs und auf die Betriebsräte hin. Darüber erfolgte die Neuwahl des Kartellvorstandes. Der DGB-Angestellte Müller machte im Auftrag des Vorstandes einen Vorschlag von 8 Kandidaten, von denen 6 Angehörige der einzelnen Verbände waren. Entsprechend dem Vorschlag sollte der Vorstand entgegen seiner bisherigen Zusammensetzung um 2 Männer verringert werden. Man begründete das damit, daß es notwendig sei, die Ausgaben zu verringern. In Wirklichkeit wollte man die Rechte der kleinen Industriellen ausdehnen. Die Abstimmung schiedete an dem Widerstand der Delegierten. Der Vorstand mußte in seiner alten Stärke belassen werden. Besonders wichtig war es, daß der Angestellte Müller gegenüber Müller erklärte, daß im Vorstand von dieser Abstimmung nichts geprägt worden sei. In Wirklichkeit verbarg sich hinter diesen Wahrnahmen die Abstimmung kommunistenverdächtige Vertreter aus dem Vorstand zu entfernen. Das zeigte sich insofern bei dem Vorschlag des Delegierten Wehner vom Baumgewerbeband. Die Kollegen des Baumgewerbebands sollten für die Tätigkeit des DGB-Werks Wehner etwas mehr angesehen sein lassen. In Punkt 2 der Tagesordnung erfolgte der Bericht über die Präsidialkonferenz. Müller gab dann einen kurzen Bericht über das vom Reichstag angenommene Arbeitszeitgesetz, das in der Presse bereits ausführlich behandelt worden ist. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten fand die Kartellierung ihr Ende.

Berantwortlich für den Dresden und Ostflächenpartei: Bruno Goldammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Futura“, Dresden.

Der Wöhler sah ihn an und schüttelte den Kopf.

„Nein das stimmt nicht. Die Polizei jagte uns auch: Saturia ist's. Unter Kontakt aber fragte bei der Sicherheitsabteilung an, und da erwies es sich, daß er es nicht ist.“

„Ich weiß es doch“ lagte Jossel in gekränktem Tone.

„Wer in der Sicherheitsabteilung jagten Sie?“ wißt er nicht, so einer hat bei uns nicht gedient.“

„Das ist nicht wahr“ rief Jossel gereizt und ärgerlich.

Vom Hause kamen zwei junge Buben herein, und der eine fragte den Wöhler: „Welcher ist der Unbekannt?“

„Dieser da.“

Der Butzige wies mit dem Finger auf Sarubin und lagte zu Jossel: „Schen Sie?“

Klinton ging auf den Hof hinaus, gab dem Wöhler ein Geldstück und wiederholte mit ohnmächtigem Starren: „Und doch ist es Sarubin...“

„Wie Sie wollen.“ lagte der Alte und schüttelte seinen Kopf. „Aber wenn es wirklich so ist, dann hätten wir doch die anderen auch erkannt; es kam nämlich gestern ein Agent, der jüdische auch irgendwelchen Toten, fannie aber diesen da nicht.“ Warum sollte er ihm denn verleugnen?

„Was für ein Agent?“ fragte Jossel.

„So ein lächerlicher Dicke mit freundlicher Stimme...“

Das war Solowjow, erriet Jossel und sah schwergewichtig zu, wie der Körper Sarubins in den weichen, zohngesättigten Sarg gelegt wurde.

„Er ist nicht dumm.“ murmelte einer der Butzigen.

„Sieg doch die Beine um, zum Teufel...“

„Der Teufel wird nicht zugehen...“

„Seitwärts — Leg ihn doch seitwärts, nun!“

„Treibt keinen Unsinn, Kinder!“ lagte der Alte ruhig.

Der Butzige, der den Kopf der Leiche hielt, blies die Luft durch die Nase und lagte:

„Das ist ein Spatz. Onkel Broder!“

„Ein Tox ist sonst nichts weiter, als eben tot.“ bemerkte der Butzige belehrend, während er zu ihnen hintrat.

Die Butzigen schwiegen und zwängten, so gut es ging, den braunen Körper in den schmalen, kurzen Sarg.

„Aber ihr Dummköpfe, so nehmt doch einen anderen Sarg!“ rief der Butzige ärgerlich.

„Einerlei!“ lagte einer der Butzigen, und der andere lachte hinzu. „Es wölbt kein großer Herr!“

(Fortsetzung folgt)

## DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(84. Fortsetzung.)

Dann lag er lange unbewußt am Tisch und juckte beiden ganzen Schäfte an, um dem Feinde eine Falle zu stellen, die für ihn selbst nicht gefährlich wäre. Er hatte schließlich seinen Plan fertig. Man mußte Soltha irgendwie aus dem Dienstgebäude auf die Straße laden und mit ihm gehen, und wenn man dann einem größeren Polizeihaus begegnete, mußte man schreien: „Das ist ein Spion! Schlagt ihn tot!“ Es mußte dann mit ihm daselbst gelöschen, was mit dem blauäugigen Menschen geschehen war. Wenn aber die Leute miß Soltha nicht verfahren wollten, wie sie gewöhnlich mit dem verfeindeten Revolutionär verfahren waren, so wollte er, Soltha durch ein gutes Beispiel vorangehen, er wollte zuerst schreien, wie das Sarubin getan hatte, nur daß er Soltha besser treffen würde. Nach seinem Bauch wollte er yelen.

Klimow fühlte sich stark und fühlt, es verlangte ihn, die Sothe sofort ins Werk zu setzen. Allein die Erinnerung an Sarubin verwarf den armeligen Plan, den er so ausgedacht hatte. Er wiederholte unwillkürlich in Gedanken:

„Ich habe ihn für den Tod gezeichnet —“

Er machte sich keine Vorwürfe weiter, allein es schien ihm, daß irgendwie gehemmt haben ihn mit dem brünetten, kleinen Spiegel verbinden, daß er irgend etwas tun müsse, um diesen Spiegel zu zerbrechen.

„Ich habe keinen Abschied von ihm genommen. — Aber wo sind ich ihm jetzt?“

Während er den Polozot ansah, fühlte er den Knochen in der Tasche. Er kreiste sich darüber, um zu helfen, verwarf einen Zufall von Kraft und Entschlossenheit und ging mit festen Schritten auf die Straße hinaus.

Allein er nahm er der Sicherheitsabteilung Lam, bestoß mehrere Schläge und verfügte sich, seine muthvolle Stimmung, schwand und verfügte sich, seine muthvolle Stimmung, schwand das Gefühl der Kraft, und als er die schmale, dumpe Quartröhre erreichte und an ihrem Ende das unfreundliche, dreiförmige Haus erblickte, empfand er den ungabrechlichen Drang, Sarubin aufzufinden und sich vor ihm zu verabschieden.

„Ich habe ihn getötet, dachte er, um sich vor sich selbst zu rechtfertigen, und schwante rasch in eine Seitengasse ein, die ihn von seinem Ziele hinwegführte. Ich muß ihn unbedingt aufsuchen. —“

Gleichzeitig aber hatte er das unsägte Gefühl, daß er dem verhängnisvollen Entschluß, der in ihm gereift war, der sein

ganzen Weise beherrschte und ihm den einzigen Ausweg aus dieser furchtbaren Wirkung wies, nicht mehr aus dem Wege gehen könne.

Er fuhr mehrere Stunden lang von Polizeiviertel zu Polizeiviertel, eßendiglich sich angelegentlich nach Sarubin und erfuhr es gegen Abend, wo sein Leichnam lag. Es war ihm zu spät, um dorthin zu fahren, und so begab er sich nach Hause, insgleichen sehr zufrieden damit, daß der Tag vorübergegangen war.

Melnitsow war nicht zu Hause, und so lagte Jossel die ganze Nacht allein in dem großen Bett. Bei jeder Bewegung schlief Sarubin und erfuhr es nicht, wie die Bettstelle knarrte und quierte und es war dumpf und ungemütlich im Zimmer. Jossel lag da und bewegte sich nicht. Die Mäuse hörten ihn und her und das kleine Kalchen, das sie vertrieben, zerrte das dicke Bett weiter mit Solowjow und Soltha beschäftigten Gedanken. Durch die Risse aber lag Jossel in die tote, ruhig schlafende Leere, die ihn rings umgab, mit der die Leere seiner Seele zusammenhing.

Am frühen Morgen bereits stand er in der Ecke eines großen Holes, vor dem gelben Wachhäuschen mit dem Kreuz auf dem Dache. Ein grauer, buschiger Wachter öffnete die Tür und sagte: „Zwei Männer haben wir hier — den einen hat man erkannt, den anderen nicht. Gleich wird man ihn zur Gruft bringen.“

Dann erblachte Jossel das finstere Gesicht Sarubins. Es war ein wenig blau geworden, hatte sich jedoch sonst nicht verändert. Die Wunde hatte man abgewaschen, sie war jetzt schwarz geworden. Der kleine, schwache Körper war nackt und hässlich, er lag mit dem Gesicht nach oben, starr wie eine Violinlaute; die braunen Hände waren auf der Brust gekreuzt, und er lächelte grimmig, als ob er fragen: „Kun, was gibt's.“

Neben ihm lag ein dunkler, ganz verhümmelter, zugeschlossener Leichnam voll roter, blauer und gelber Fleide. Jemand hatte sein Leichnam, Gesicht mit hellblauen und weichen Blumen bedekt, aber Jossel lag unter ihnen hervor die Schädelnäthe, ein mit Blut zulammengeschlagenes Haarbüschel und eine abgerissene Ohnmuschel

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen

DRESDEN-NEUSTADT	ROBERT VIERTEL / MARKT 8 KOLONIALWAREN / KAFFEE-ROSTEREI SPIRITUOSEN / ZIGARREN / TABAKWAREN	MEISSEN a. E. MESSOW & WALDSCHMIDT NACHF. Adolf Sternberg / Elbstraße Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren	MEISSEN a. E. Bett-, Leib- u. Tischwäsche eigener Fabrikation Trikotagen / Wollwaren / Latte / Bettleder Wäsche-Klimt, Rathenaustraße 8 25725
Biergroßhandlung Seltner / Limonaden <b>Ernst Glau</b> Dresden-II., Gellerstraße Telephone 33664	Preiswerte Auswahl in Kinder- u. Puppenwagen, Lederwaren Gertrud verw. Quarg, Gerbergasse 2 25720	Molkerei Meißen e. g. m. b. H. Robert-Kurtz-Straße 7	MEISSNER RADIO-ZENTRALE Leipziger Straße 39 - Telefon 1089 Fürst in allen Neubeben Apparaten — Bastlerleute — Zubehör 25712
Wasche / Schürzen / Trikotagen Strumpf- und Manufakturwaren <b>J. NATOWITZ</b> Louisenstraße 55	HUGO WENZEL Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren Burgstraße 31	Fell-Einkauf RICHARD HEMPEL Burgstraße 8	Milchversorgungs-Anstalt Arthur Haferkorn, Hohlweg 5/6 25728
Ernst Liebold, Roßschlößlerei Ostzitter Straße 61	SCHUH-HAUS THORNER Günstige Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art Elbstraße 8 (Heinrichsplatz)	Curt Broschwitz, Kaiserstraße 6 Lederwaren — Polstermöbel	Optiker Wagner Elbstraße 25 Krankenkassen-Brillen / Photo-Artikel
„ALBEA“ Groß - Schuhreparatur - Anstalt Kleine Meißner Gasse 2 Herrensohlen, normal Mk. 3.20 In Kernleder, schnelle Lieferung Annehmestellen in allen Stadtteilen 25809	Siegfried Heinemann, Putz, Manufaktur- und Wollwaren. Elbstraße, am Heinrichsplatz, 25718	F. W. BIER Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren Hahnemannsplatz 12	Bettledern-Reinigung mit elektrisch. Betrieb MARIA STEINER, Plossenweg 2 25729
DRESDEN-JOHANNISTADT	Musikhaus Gustav Häfler Martinstraße 1 / Musik-Instrumente aller Art / Saiten / Musikalien	GROSS- UND KLEIN-ZSCHACHWITZ	Anna Heller Nachl. Max Heinrich Burgstraße 18 Fischhandlung - Kolonialwaren
A. KIRSTEN UHREN / GOLDWAREN / OPTIK Blasewitzer Straße 32	Kaufhaus Günther Pirnaische Landstraße 12	Bier-Großhandlung Marg. Stöhr Zschachwitz, Simonstr. 15 / Tel. Niederseitz 2885	RICHARD ZIMMERMANN Kohlen- und Holzhandlung, Brauerau 36
DRESDEN-PIESCHEN	KARL EISNER Konfektionshaus Fernspr. 2346 / Nicolaistraße 8	Milch- u. Butterhandlung F. Vollmann	ZSCHACHWITZ
STRUMPF- UND WOLLWAREN ALWIN KUMMER, Leipziger Straße 68	Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei EMIL SCHRAMM Altmarkt 13	Rauschau Lachmann Nicolaistraße 2 Kinderbekleidung / Wäsche Wollwaren / Tapiserien	Schnitt- u. Kolonialwaren
DRESDEN-COTTA	Linda Koban Lebensmittelhaus, Hausenstraße 8	LOBAU	<b>W. O. Göhrmüller</b> Niedersedlitzer Straße 30
Kaufhaus Günther Pirnaische Landstraße 12	Fritz Weiß, Feinbäckerei Mathildenstraße 20	Rauschau Lachmann Nicolaistraße 2 Kinderbekleidung / Wäsche Wollwaren / Tapiserien	COSWIG
Theodor Grosse Haus- und Küchengeräte in be- kannter Güte — Spielwaren	MAX KRETSCHEL Carolastraße 9 Fleisch- und Wurstwaren	Paul Moosdorf Zigarren / Zigaretten und Tabakwaren	Garonia-Lichtspielhaus Coswig
BISCHOFSWERDA	LEBENSMITTELHAUS R. Höhng Weihenberger Straße 5	M. FARAK, Bautzner Straße 3 Manufakturwaren Fernsprecher 2596	Dienstage u. Freitags neuer Spielplan
HOHLFIELDS Arbeiter- Bekleidungs - Geschäft	Hamburger Kaffeelager Ecke Straße, Thomas & Mario Niederrage Bahnhofstraße 3	Chemnitzer Strumpf- und Wollwarenhaus	FREITAL-POTSCHEPPAL
REICHENAU	MAX KRETSCHEL Carolastraße 9 Fleisch- und Wurstwaren	Zittauer Straße 16	Inlett, Bettledern, Tisch-, Leib- und Bettwäsche empfiehlt
Fleischerei <b>REINH. LEHMANN</b> empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren	LEBENSMITTEL E. Jähne, Carolastraße 17	HERMANN GOLDBERG BROT- UND FEINBÄCKEREI Reichsplatz 1	Manufaktur - Warenhaus
EMIL BEHNER REICHENAU	Hans Wollmann	BRUNO SCHRAMM Eisen- und Stahlwaren / Werkzeuge Haushaltungsortikel	Albert Jursch, Coschützer Str. 21
BROT- UND WEISSBACKEREI <b>K. DRÜSLER</b> HAUPTSTRASSE 492	ERNST H. LEUBNER Materialwaren	E. GUNTHERS NACHF. Zittauer Straße 2	RADEBERG
EBERSBACH	Materialwaren	RICHARD NEUMANN Nicolaistraße 5 DAMEN-WÄSCHE / GARDINEN	Zigarrenhaus Pusch
Hermann Süßerlich, Hauptstr. b. Kirche Uhren u. Goldwaren — Sämtliche Reparaturen	Materialwaren	Putz- u. Pelzgeschäft Vize Neustadt, Carolastraße 11	Oberstraße 3
BAUTZEN	Hermann Stolle Schuhmacherei u. Schuhlager	ZITTTEL - TRIEDERSDORF	RADEBURG
OSKAR VOIGT empfiehlt seine WEISS- UND FEINBÄCKEREI	Materialwaren	ALFRED WOLLMANN Kretscham, Fleischerei	KARL EICHLER Woll- und Baumwollwaren, Flüssigkeiten
W. Pietschmann, Wilthener Str. 43 Fahrer — Nähmaschinen Zubehörteile — Reparaturen	S. Schmidt Seiffhennersdorf	Josef Scheufler Brot- und Weißbäckerei	BERNSTADT
Else Wolff / Hirschfelde Molkerei-Produkte	Spezialgeschäft für Photos und mecha- nisches Spielwaren	Otto Rother Brot- u. Feinbäckerei / Materialwaren	RICHARD GUNZEL KOLONIALWAREN, DELIKATESSEN ZIGARREN UND ZIGARETTEN
KARL KUHN, Pfarrgasse 186	Materialwaren	SEIFHENNERSDORF	Oswald Weißbach Woll-, Weiß- und Schnittwaren
Lebensmittelhaus	Groß-Großherzogliches Schloss, neben der Poststube	ERWIN WEBER Ballhaus „Zur Krone“	KLEINSCHÖNAU
NEUGERSDORF	Materialwaren	Hermann Luh / Seiffhennersdorf Lichtbildwerkstatt	Fahrer — Nähmaschinen Reparaturwerkstatt
Haupfestes Rößfleisch empfiehlt H. Kolbe in sämtlichen Filialen	Materialwaren	Kurt Dießner, Seiffhenners- dorf Schnittwaren u. Damen-Konfektion	P. BAUMERT
ADOLF SCHUSTER	Materialwaren	Edmund Fröhlich, Seiffhennersdorfer Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt	REIBERSDORF
Spzialhaus für Herren-, Damen- und Kinder- Bekleidung. Anfertigung nach Maß. Größtes modernes Stofflager, dankbar billige Preise.	Materialwaren	Bruno Ohmann Lebensmittel, Zigarren, Zigaretten	ZITTAU
Emil Glünnel, Neugersdorf Eisenwaren und Werkzeuge	Materialwaren	RADEBERG	Reserviert!
Fachoptiker G. Kerstan am Bahnhof	Materialwaren	Kaufhaus Wernicke bekannt beste Bezugsquelle	ERWIN WEBER Ballhaus „Zur Krone“
Neugersdorfer Lichtspiele Hirsch-Lichtspiele, Seiffhennersdorf Erstklassige Programme, Inh.: W. Gräfe	Groß-Röhrsdorf	Kaufhaus Wernicke bekannt beste Bezugsquelle	JULIUS SCHÖNE Lindenstraße 14
HOMMELS SCHOKOLADENHaus Nur Ecke Albert- u. Rosendorf, Slets frisch geröst. Kaffee ausgew. Sorten	Joh. Kriebel Groß-Röhrsdorf	Schuhhaus Baum Beste Einkaufsquellen für Schuhwaren	MATERIALWAREN-ÖSCHAFT
Neugersdorfer Lichtspiele Hirsch-Lichtspiele, Seiffhennersdorf Erstklassige Programme, Inh.: W. Gräfe	Elegante Herren-Kleidung fertig und nach Maß Verkauf für Bischofswerda	Trifft Bier der Ramenzer Brauerei!	Robert Fleischer Theaterstr. 15 Tel. Zittau 271
HOMMELS SCHOKOLADENHaus Nur Ecke Albert- u. Rosendorf, Slets frisch geröst. Kaffee ausgew. Sorten	bei Georg Lotze, Waldeck 56	M. Hesse Inh. Kurt Benad	Fleischerei Domske Nachl. empfiehlt seine Wurstwaren. Inh. Richard Clement, Berlin 2017
Ewald Senf	Groß-Röhrsdorf	Herrenstraße 5 Herren-, Damen- und Kinderwäsche Bett-, Haus- und Küchenwäsche	Schuhwaren! Für jedermann das richtige Schuhwaren-Haus Zittau Außere Weberstraße 10 über Zittauer Weberstraße
Restaurant Schlossberg / Rämenz	Neugersdorfer Lichtspiele Hirsch-Lichtspiele, Seiffhennersdorf Erstklassige Programme, Inh.: W. Gräfe	Restaurant Schlossberg / Rämenz Vorberichtsstätte des RSB	Bruno Lindenuau, Brot- und Fein-Weiß- bäckerei, Außere Weberstraße 35, 28110
Reserviert!		Reserviert!	Ernst Marschner Brot / Weißbäckerei / Schlüterbrot